

Partnerschaft – objektives Erfordernis

Rektor sprach mit FDJ-Studenten über Hochschulreform

Nur wenige Tage nach einem Gespräch des Rektors Prof. Dr. habil. Hans Jäkel mit den Angehörigen der neugewählten FDJ-Hochschulleitung, in dem die Grundgedanken einer Arbeitsvereinbarung für das gemeinschaftliche Wirken von staatlicher Leitung und FDJ-Organisation in allen Bereichen unserer Hochschule diskutiert wurden, fand am 8. Februar dieses Jahres eine weitere Zusammenkunft statt. Der Rektor führte eine Aussprache mit Studenten, die im Verbandsaktiv der FDJ Funktionen innehaben und zu den Schrittmachern unter der Studentenschaft gehören.

Neue Beziehungen zwischen Lehrkörper und Studenten nötig

Unter den Problemen, die ausgehend von dem großen gesellschaftspolitischen Anliegen des Staatsrats-Beschlusses zur weiteren Durchführung der Hochschulreform erörtert wurden, nahmen das wissenschaftlich-produktive Studium, eine Veränderung unseres gesamten Prüfungssystems und die Fragen der aktiven Einbeziehung aller Studenten in den Erziehungs- und Ausbildungsprozess und dessen Umgestaltung sowie der Entwicklung einer bewussten Einstellung aller Studenten zum Studium als Klassenauftrag einen zentralen Platz ein.

Der FDJ-Student Jochen Mette, Mitglied der Sektionsparteileitung Mathematik, sprach dort über das gewiss nicht leicht zu lösende Problem, bei steigenden Studienzahlen und einer Verkürzung der Studienzeiten auf 4 Jahre, im Interesse einer höheren Effektivität des Studiums die individuelle Betreuung der Studenten zu verbessern, sie mit der Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums – und das ergibt sich objektiv daraus – unbedingt zu erleichtern. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß dieses Problem nur durch die Heranbildung neuer, sozialistischer Hochschulbeziehungen zwischen den Angehörigen des Lehrkörpers und den Studenten gemeistert werden kann.

FDJ-Studentin Petra Spindler, Mitglied der FDJ-Hochschulleitung und des Gesellschaftlichen Rates unserer TH, ergänzte dahingehend, daß die Hochschulleitung, zum Beispiel

auch bei Prüfungen, die ganze Persönlichkeit der Studenten beachten und einschätzen sollte.

So beteiligten sich alle anwesenden Jugendfreunde und Vertreter der staatlichen Leitung an der lebhaften und konstruktiven Diskussion.

Umgestaltungsprozeß – ein Klassenauftrag

Die Beratung ließ deutlich erkennen, wie ernst es dem Rektor und den staatlichen Leitern mit einer echten sozialistischen Partnerschaft ist, ohne die eine Lösung der vielfältigen und komplizierten Aufgaben bei der Verwirklichung der Hochschulreform nicht möglich ist. Diese echte Partnerschaft, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Studenten, Hochschullehrern und staatlichen Leitern ist also ein objektives Erfordernis, ist Ausdruck der sozialistischen Demokratie bei der Gestaltung eines Teilsystems des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in unserer Republik. Für die FDJ-Studenten – und auch das kann in der Diskussion zum Ausdruck – ist es Herzenssache, am revolutionären Umgestaltungsprozess im Hochschulwesen aktiv mitzuwirken, um dadurch unsere sozialistische Republik zu stärken. Sie erblicken damit auch einen gewichtigen Beitrag für die weltweite Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, besonders auf deutschem Boden.

Diesem Beispiel sollten alle Sektionen folgen

Der Rektor, Genosse Prof. Dr. Jäkel, sagte zum Schluß der Aussprache: „Für meine Leitungstätigkeit benötige ich unbedingt den festen Kontakt zu möglichst vielen FDJ-Studenten unserer Hochschule.“ Er fasste die Ergebnisse und Vorschläge der Diskussion zusammen und erklärte, daß eine solche Form des Gedankenaustausches zwischen dem Rektor und den FDJ-Studenten zu einer ständigen Einbeziehung werden müsse. Er gab die Empfehlung, diese Form prothetischer sozialistischer Demokratie auch in allen Sektionen unserer Hochschule einzuführen.

Manfred Kless, 1. Sekretär der FDJ-Hochschulleitung

Lehrgruppe kämpft erfolgreich um Staats-titel

Im September 1967 wurde von der Lehrgruppe Wissenschaftlicher Sozialismus der Sektion Marxismus-Leninismus ein Antrag zur Erlangung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ unterzeichnet und in Kraft gesetzt. Alle enthaltenen Verpflichtungen wurden bisher termingemäß erfüllt. Bei der Realisierung des Programmes kristallisierten sich 2 Schwerpunkte heraus:

1. Die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Erziehung der Studenten.

Dazu wurden neben der Erziehungsarbeit in den Lehrveranstaltungen mehrere Kolporteure im Interesse der gesellschaftlichen und aktiven Erziehung internationaler Arbeiterbewegung beauftragt. Ein Antrag auf Erhöhung der Zahl der beteiligten Studenten vom hiesigen Wert.

Besonders Augenmerk richtet die Lehrgruppe auf die Umgestaltung der FDJ-Arbeit im Studienjahr 1968/69 führen wir zum Beispiel 16 Anstellungen für Zirkelleiter der FDJ-Lehrjahre durch. Ein Antrag auf Erhöhung der Zahl der beteiligten Studenten vom hiesigen Wert.

2. Die Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums.

Zur Vorbereitung des Lehrprogrammes 1968/69 wurden von uns 9 Beststudenten zu einer Arbeitsberatung eingeladen und ihre vielfältigen Gedanken und Anregungen gehört und nutzbar gemacht.

Im Studienjahr 1968/69 werden zu Ehren des 26. Jahrestages der Republik 11 Themen von 29 Studenten bearbeitet und von Mitarbeitern der Lehrgruppe mit dem Ziel betreut, sie zur zentralen Leistungschau 1969 auszuwählen.

Von Studenten des Studienjahres 1967/68 wurden unter unserer Anleitung 10 Graphiken und Statistiken, die die Entwicklung des sozialistischen und kapitalistischen Weltsystems zu verschiedenen Gebieten darstellen, druckfertig gefertigt. Sie werden ebenfalls zur zentralen Leistungschau 1969 eingereicht.

Die Lehrgruppe hat ferner, trotz ihrer kleinen Zahl von Mitarbeitern, einen zusätzlichen Auftrag des Ministeriums, eine Christenlehre für alle Hoch- und Fachschulen der DDR herauszugeben, termingemäß erfüllt. Sie erachtet zu Beginn des Studienjahres 1968/69, damit wurde eine einfache Lektüre geschlossen und ein Anteil zur Entwicklung des wissenschaftlichen Sozialismus als Bestandteil des Marxismus-Leninismus, seinem besseren Studium, geleistet.

Die Lehrgruppe Wissenschaftlicher Sozialismus entwickelt sich erfolgreich zu einem sozialistischen Kollektiv, das fähig seinen stärksten Ausdruck in der gemeinsamen Lösung der ihr übertragenen und im Wettbewerbprogramm übernommenen Aufgaben.

Wir führen auch ein Brigadeflaggebuch, in dem die Entwicklung des Kollektivs, die arbeitstäglichen und gesellschaftlichen Höhepunkte schriftlich fixiert werden.

Horst Sehm, Sektion für Marxismus-Leninismus, Lehrgruppe Wissenschaftlicher Sozialismus

FDJ-Gruppen wollen Ehrentitel erringen

Die FDJ-Gruppen 67/23 und 68/44 haben in ihren Studienjahren zum Beschlußentwurf des Staatsrats über die Weiterbildung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des sozialistischen und kapitalistischen Weltsystems in 1971 mitgeteilt, daß sie zu Ehren des 26. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TH Karl-Marx-Stadt“ ringen werden.

Walter Ulbricht gab wertvolle Hinweise für die Parteiwahlen

Wertvolle konkrete Anregungen und direkte Hinweise für die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen gab uns der Erste Sekretär des Zentralkomitees unserer Partei, Genosse Walter Ulbricht, in seinem Interview mit dem „Neuen Deutschland“, welches am 3. Februar dieses Jahres veröffentlicht wurde.

Der Vertreter des „Neuen Deutschlands“ fragte u. a.:

„Wenn Sie, Genosse Ulbricht, Parteisekretär einer Grundorganisation wären, wie würden Sie die Betriebswahlversammlung vorbereiten?“

Genosse Walter Ulbricht antwortete darauf:

„Ich würde zunächst im Kollektiv der Parteifunktionäre folgende Fragen zur Diskussion stellen: Die Ausgangspunkte der Überlegungen für die Vorbereitung der Betriebswahlversammlung, die Entscheidung und der Beratung mit allen Genossinnen und Genossen sein sollten:

1. Wo steht die Grundorganisation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitag und des Zentralkomitees? Wie hat sich die Aktivität der Mitglieder und die Bewusstheit der Werktätigen entwickelt? Welche guten Erfahrungen gibt es in der politischen Massenarbeit, und welche Mängel gibt es zu überwinden?“

2. Worin bestehen die Hauptaufgaben und nächsten Schritte, um im Bereich der Grundorganisation einen wesentlichen Beitrag zur allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik zu leisten?

Welche Schulmaßgaben ergeben sich daraus für die Erhöhung der

Kampfkraft der Grundorganisation und für die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen, um eine Atmosphäre des Kampfes um Weltspitzenleistungen, für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und für sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben zu entwickeln? Wie entwickelt sich im Bereich der sozialistischen Persönlichkeit, die sozialistische Menschengemeinschaft?

3. Wie sind die Genossinnen und Genossen mit der Theorie des Marxismus-Leninismus und der Politik der Partei gründlich vertraut zu machen und zu befähigen, klassenmüßig und offensiv zu argumentieren und auf alle Fragen eine parteiliche und überzeugende Antwort zu geben?

Was gibt es im Bereich der Grundorganisation für Einflüsse gegenseitiger Ideologien, und wie muß man sich damit auseinandersetzen?

Diese Probleme verdienen, besonders im Zusammenhang mit dem sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik und zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1969, überall gründlich diskutiert zu werden.

Ein Parteisekretär muß in seiner Leitungstätigkeit stets die leninischen Organisationsprinzipien beachten und dafür sorgen, daß die im Statut verankerten Normen des Parteilebens eingehalten und verwirklicht werden. Es kommt also darauf an, die Betriebswahlversammlungen in bester Mitarbeit des gesamten Kollektivs der Partei und der Werktätigen des Betriebes vorzubereiten und durchzuführen.

Die richtige Verteilung der Aufgaben an die Genossen, die Bildung von Arbeitsgruppen und zeitweiligen Kommissionen, die Gestaltung der Betriebs- und Wanderversammlungen, die notwendige Breite in der Arbeit zu erreichen.

Es sollte überlegt werden: Sind die Kadrier der Partei auf die entscheidenden Schwerpunkte verteilt? Was ist zu tun, damit noch mehr Frauen und Mädchen in verantwortliche Funktionen eingesetzt werden können? Wie sollte die politisch-ideologische Arbeit unter der Jugend wirksamer unterstützt werden, um alle jungen Mitstreiter für große Pioniertaten zu begeistern?

Wie sind die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, wie ist es um die Versorgung der Arbeiter bestellt, wie kann die kulturelle und sportliche Betreuung, wie das gesunde Leben verbessert werden?

Wie werden die Arbeitssitz, die Grund- und Umsatffonds rational genutzt?

So werden die Parteifunktionen zu einer umfassenden Einschätzung ihrer Arbeit kommen, die ihnen ein realistisches Bild der Kampfkraft der Parteiführung vermittelt.

Wir geben uns nicht mit den Erfolgen zufrieden, die wir erreicht haben. Wir messen unsere Arbeit kritisch an den Maßstäben von morgen. Mit dem Ideenreichtum und der Tatkraft aller Werktätigen schreiben wir in diesem 20. Jahr unserer Republik weiter vorwärts auf dem guten und sicheren Weg des Friedens und des Sozialismus, der Sicherheit und des Glücks für unser Volk!

Wen sollen wir wählen?

„Im Leben unserer Partei tragen die Parteifunktionäre eine hohe Verantwortung. Jene Genossinnen und Genossen, die vorbildlich arbeiten, einen festen Klassenstandpunkt einnehmen und die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei gut organisieren, sollten für die Funktion des Parteigruppenorganisators, seines Stellvertreters und als Mitglieder der neuen Leitungen vorgeschlagen werden. Die neugewählten Funktionäre der Grundorganisationen sollten allen Werktätigen auf Betriebs- und Wanderversammlungen, in den Betriebs- und Wanderversammlungen vorgestellt werden.“

Aus dem Interview des „Neuen Deutschlands“ vom 3. Februar 1969 mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Walter Ulbricht, zu den Parteiwahlen.)

Studenten und Jungarbeiter trafen sich

(Fortsetzung von Seite 1)

Revolution engste Bindung an die Industrie, um das vorhandene Fortschritts- und Ausbildungspotenzial vor allem für die Schwerindustrie der Volkswirtschaft optimal nutzbar machen zu können. Gleichzeitig muß die Industriepotenzial für die Ausbildung und Erziehung an unserer TH genutzt werden. Dadurch wird es weiter auch noch besser möglich, die Arbeiterjugend schneller an das Hochschulstudium heranzuführen und damit der Industrie eine noch größere Anzahl qualifizierter Kader zur Verfügung zu stellen.

Diese Forderungen, die Jugendfreund Klaus hier noch einmal zusammenfassend erläuterte, finden bereits Ausdruck in einem Vertragsentwurf zwischen den FDJ-Organisationen der Sektionen Informationsverarbeitung und des VEB Buchungsmaschinenwerk. Dieser Vertrag, der kollektivistisch und demokratisch abgeschlossen wird, leistet auf diesem Gebiet an unserer Hochschule Schrittmaßnahmen.

Was ist der wesentliche Inhalt dieses FDJ-Vertrages?

Zwischen beiden Seiten wird die gemeinsame Durchführung des FDJ-Studienjahres organisiert. Studenten werden als Zirkelleiter im VEB Buchungsmaschinenwerk tätig sein. Gleichzeitig werden einige der

Freunde aus dem Betrieb als Gäste am FDJ-Zirkel der TH teilnehmen.

Als eine Form des wissenschaftlich-produktiven Studiums werden die Studenten im Klub junger Techniker mitarbeiten und im Rahmen des Studentenweltweitens mit ihren Kollektivarbeiten aufwarten.

Durch diese und andere Formen der Zusammenarbeit wollen die Jugendfreunde der Sektion Informationsverarbeitung die jungen Arbeiter für die Aufnahme eines Studiums begeistern und befähigen.

Selbstverständlich sind auch gemeinsame Aufgaben bei der Entwicklung des kulturellen Lebens und des Sports vorgesehen.

Die Durchführung dieser im Vertragsentwurf vorgeschriebenen Aufgaben sind ein guter Beitrag zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR. Die Initiative dieser FDJ-Organisation ist für die gesamte Hochschule beispielgebend!

W. Frutcher, FDJ-Redaktion

NVA-Ehrentafel

Anläßlich des 13. Jahrestages der Nationalen Volksarmee wurden folgende Angehörige des Reservistenkollektivs unserer Hochschule für ihre vorbildliche Tätigkeit ausgezeichnet:

Oberleutnant d. R. Horst Bickelhaug; Hauptmann d. R. Günter Rietz; Leutnant d. R. Manfred Richter;

Die Studenten-Reservisten Dähne (66/34), Steinert (67/2), Beitz (66/13), Apel (67/38), Krüger (67/22), Schubert (67/71), Polster (67/9), Cawick (67/22), Woytsch (67/90), Bretsch (67/25) und Kleine (66/60);

Major d. R. Schulz; die Hauptleute d. R. Knorr und Kluge; Oberleutnant d. R. Rompf; die Leutnants d. R. Wetz, Dr. Beer und Leonhardt; die Unterleutnants d. R. Prof. Dr. Kuhnert, Hofmann, Dr. Meiner und Denbowski;

Oberfeldwebel d. R. Rabe; die Unteroffiziere d. R. Dr. Jobst, Wendrich, Dr. Ingenbrand, Dr. Paul, Weinrich und Zettel;

die Stabsgefreiten d. R. Trummer und Kientz; die Gefreiten d. R. Schlodtz, Kempe und Wetzell; die Soldaten d. R. Hauck, Schöbner, Dr. Beyrauther und Lehr.

Vier Sektionen nach einem Plan

Neue Qualität der Ausbildung in der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Der Beschlußentwurf des Staatsrats der DDR über die Weiterbildung der 3. Hochschulreform war Gegenstand breiter Diskussionen in den Sektionen unserer Hochschule.

Die Sektion „Fertigungsprozeß und -mittel“ erarbeitete einen Vorschlag für den Grundstudienplan „Maschinenbauingenieurwesen“, der die Verknüpfung des Studiums auf 4 Jahre und die erforderliche höhere Effektivität des Studiums beinhaltet. Der Plan findet für die Sektionen „Fertigungsprozeß und -mittel“, „Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften“, „Verarbeitungstechnik“ sowie „Maschinenbauingenieurwesen“ Anwendung, die einen großen Teil der an unserer Hochschule Studierenden

erfassen. Die Entwicklung des Planes geschah auf der Grundlage der Netzwerkanalyse. Er hat zum Teil völlig neue Studieninhalte zum Ziel, die den strukturbestimmenden Schwerpunkten Kybernetik, Automatisierung und Fertigungstechnik auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Wissenschaft angepaßt sind. Die gegenseitige Abhängigkeit und Aufeinanderfolge der einzelnen Lehrveranstaltungen erfährt eine sorgfältige Abstimmung.

Gegenwärtig erarbeitet die unter der Leitung von Dozent Dr.-Ing. Günther Puzsche stehende Arbeitsgruppe einen neuen Fachstudienplan, der an diesem Grundstudienplan lückenlos anknüpft.

Ideen - Anregungen - Vorschläge

(Fortsetzung von Seite 1)

Durchführen von Versuchen und die Ausgabe von Forschungsaufgaben an jeden Studierten, mit denen er seine eigenen Leistungen überprüfen kann.“ (Seminargruppen 66/31 und 66/22)

Sektion Informationsverarbeitung Die Studenten dieser Sektion schlagen unter anderem vor, das Praktikum in strukturbestimmenden Betrieben durchzuführen, um den Studenten einen gewissen Überblick über die Organisation und Leitung eines zukünftigen Einsatzgebietes in der Betreuung der Ausländer, die

an unserer Hochschule studieren, die polgraphische oder spezielle Studien durchzuführen.

Weiter wird unsere Hochschule dazu beitragen, durch regelmäßig organisierte Sommerkurse ausländischen Deutschlehrern Unterstützung bei der Vertiefung ihrer deutschen Sprachkenntnisse zu gewähren und sie mit unserem sozialistischen Staat und den Zielen unseres sozialistischen Aufbaus vertraut zu machen.

Es ist leicht zu erkennen, daß herkömmliche Ausbildungsmethoden allein nicht mehr ausreichen, wenn in kürzerer Zeit höhere Sprachfähigkeiten erzielt werden sollen. Im Audio-visuellen Zentrum des Lehrbereichs wurde deshalb eine Kommunikationsanlage entwickelt, die Bild, Ton und Sprechleistung eines Studenten zu einem geschlossenen Lernsystem zusammenfügt und sowohl für Demonstration als auch für Training geeignet ist. Es ist beabsichtigt, ab Herbstsemester 1969 weite Bereiche der Fremdsprachenabteilung mit dieser Einrichtung zu unterstützen.

Die Marxismus-Leninismus-Ausbildung bietet die Möglichkeit, hinreichend Kenntnisse zu erwerben. Es besteht aber noch zureichend Gelegenheit, die Argumentieren und die Auseinandersetzung mit ideologischen Problemen zu üben. Diese Fähigkeit ist aber sehr wichtig (Seminargruppe 67/3).